Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 41

Artikel: Schweiz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251165

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

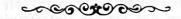
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer längern Probezeit nicht offenbar, und doch kommt auf die gute Gesinnung, auf die sittliche Tüchtigkeit so unendlich Vieles an. Die 120 bis 130 Wochen der Seminarbildung vermögen aber einen beschränkten Kopf ebensowenig in einen luciden Geist zu verwanzbeln, als den Grundcharakter eines Menschen umzugestalten; sie reichen nicht hin, alle jene Eigenschaften zu begründen und anzubilden, welche dem Lehrer nothwendig sind: jenen unschuldigen Sinn, welcher kindlich zum Geiste des Kindes sich herabläßt; jene Gabe der herzlich mittheilenden, klaren und zugleich ergreisenden Rede; zene heitere Gemüthöstimmung, ohne welche kein erziehender Umgang mit Kindern denkbar ist; zene seltene Mischung von Sansmuth und Festigkeit, welche dem Lehrer im Kreise der Kleinen wie in seinen amtlichen Verhältnissen die rechte Würde verleiht; jene Verussliebe und fromme Begeisterung endlich, die um Gotteswillen das Gute auch selbst mit Ausopferung des Lebens thut.

Wie sehr wäre es zu wünschen, daß nur solche junge Leute zum Eintritte in das Seminar veranlaßt würden, welche nebst einem gesunden Körper nicht nur treffliche Geistesanlagen, sondern auch ein wohlwollendes, freundliches und gemüthvolles Wesen be-

fiten! -

Möge es je länger je mehr den Bemühungen Aller, welche von einem wahrhaften Interesse für die Sache der Volksbildung erfüllt sind, sowie der ernsten Fürsorge des Staates für die ökonomische Hebung des Lehrerstandes gelingen, dem Lehrerseminar nur solche Jünger zuzuführen, welche zu künstigen Meistern berufen sind, ehe sie zu Schulmeistern gewählt werden.



Schul: Chronit.

Schweiz. Schweiz. gemeinnütige Gefellschaft. Am 9. dieß, trat in Laufanne Die ichweiz. gemeinnützige Gefellschaft zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung gufammen, ungefahr 150 Mitglieder ftarf, bavon etwa 40 aus ber beutschen Schweiz. Die Difchweiz war gar nicht vertreten. Sie tagte im Saale ber Rantonsbibliothef und behandelte am erften Tage bie Frage über bas Ergiehungswesen, welche speziell bie Lehrerfeminarien betraf. Es waren aus den Kantonen mehrere Referate eingegangen. Die meiften Referenten und Red: ner und durch Abstimmung auch die Berfammlung felbit erflarten fich dafür, bag Die Errichtung folder Lehrerbildungeanstalten auf dem Lande (ftatt in den Stad= ten), sowie das Konviftsuftem unfern schweizerischen Berhältniffen am besten zu= sage Die zweite Sauptverhandlung des Tages bildete die Frage über Anfauf einer Liegenschaft für die fatholische Rettungsanstalt für verwahrloste Anaben. Es find im Ganzen 80,000 Fr. dafür gezeichnet, am meisten von Luzern mit Fr. 21,000, von St. Gallen und Aargau mit je Fr. 10,000 und von Solothurn mit Fr. 8000. Diese vier Kantone find zu Borschlägen über Liegenschaften angegangen worden. Luzern hat 7, Solothurn 3 vorgeschlagen, die andern feine. Diese beiben Kantone konkurriren lebhaft um den Sip der Anstalt. Nach einer langen und etwas muhfeligen Berbandlung wird beschloffen, das provisorische Spezial= fomite, verstärft durch brei Mitglieder aus neutralen Kantonen, welche die Cen= tralfommiffion in Burich mablt, folle auf Grund einer Lebenfalls von lettern anzuordnenden) Expertise entscheiben. Aus den andern Borlagen ermahnen wir bes Berichtes ber Jüpischen Direktion, welche ihre Befriedigung austruckt über bie entsprechende Ausführung ber schweizerischen Beschlüffe für das Lehrerseminar in Seewen, und nach einigen Wünschen über Erweiterung ber Räumlichkeiten und Bermehrung bes Lehrerpersonals (benen seit Abfaffung jenes Berichtes bereits Rechnung getragen worden ift) Fortbauer bes nunmehrigen friedlichen Berhältsniffes hoffi. Der Bericht veranlaßte keine einläßliche Verhandlung. —

Schon die letten zwei Jahre war Schwyz als Versammlungsort in Vorschlag gekommen; die Gefellschaftskommission beantragt, daselbst ihre Sitzung von 1858 abzuhalten, was auch beschlossen und Landammann Styger zum Praficenten be-

zeichnet wird.

Bern. Schlus des Fortbildungskurfes zu Aarberg. (Korr. der B .= 3tg.) Jeben Freund bes Bolfs und feiner Jugend muß es freuen, ju berneh= men, baß man fich bier zu Lande nicht bloß um materielle Intereffen bemuht, sondern auch die geistigen Guter schätzt und pflegt. Bor acht Tagen feierte eine Schaar von mehr als 70 Schullehrern ben Schluß ihres Fortbildungsfurfes, ber ihnen von den herren Inspettor Egger, Sefundarlehrer Gull und Bogelin, Brofeffor Byro, Pfarrer zu Kappel, in zehn Wochen je des Sonntags ertheilt worden war, mit einem einfachen, aber recht gemuthlichen Mittagenen auf Staatsfoften, gewurzt mit Tifchreben ernfter und heiterer Art. Ge wurde bas Baterland ge: priefen, des Schweizervolfes Rraft und Ehre gerühmt, die Sorge der Behörden für Beiftesbildung anerfannt, der Lehrerschaft ber rechte Standesgeift (esprit de corps) an's Berg gelegt, das hohe Glud, ungeftort und unverfegert nach ber höchsten Wahrheit ftreben zu burfen, und ber Gifer, nach ber Wahrheit zu ringen, in Liebe und mit Liebe, ber beiligen Menschenliebe, für bas Schönfte, Befte, Ebelfte erflart. Es wird auch ber Lehrenden mit begeisterten, marmen Worten gebenkt. Fürmahr, wenn und wo bie Lehrer fich um bie eigne Fortbilbung fo redlich und ruhmlich wie hier bemuhen, da wird bie Stimme endlich boch burch: dringen, welche für den würdigen Arbeiter einen angemeffenen Lebensunterhalt verlangt. -

Solche Arbeit ift die beste Empfehlung zur Anerkennung. Sie wird nicht

fehlen. Mur getroft!

— Ehren melbung. Die Schulgemeinde von Riedtwyl hat in ihrer letten Bersammlung beschloffen (zwar nicht einstimmig) die Besoldung der Oberschule jährlich um Fr. 50 zu erhöhen und die der Unterschule um Fr. 30. Ehre denjesnigen Männern, die in dieser, wie auch früher in andern Beziehungen im Stande waren Opfer darzubringen auf den Altar der beiligen Jugenderziehung. Achtung denen, die stilles, anspruchsloses Wirfen eines Lehrers zu schätzen und gegen grundlose Angriffe zu vertheidigen wissen. —

Solothurn. We chfel des Seminarvorstandes (Korresp.) Unser Herr Dberlehrer Roth tritt mit Beendigung des gegenwärtigen Seminarkurses von der Stelle eines Seminardirestors zuruck. Seit mehr als zwanzig Jahren hat derselbe mit bewunderungswürdiger Anstrengung und Ausdauer an der Hebung unserer Bollsschule gearbeitet. Er hat die Leitung unsers Schulwesens im Ansfange der dreißiger Jahre übernommen; in einer Zeit, wo die Bollsschule noch auf einer niedrigen Stufe stand. Wir konnen zu seinem Lobe nichts Besteres sagen, als, daß er dieselben in einem Zustande verläßt, wo sie sich mit Recht neben die besten Bollsschulen unsers weitern Baterlandes stellen darf. Ja, der gute Justand unserer Schulen ist großentheils sein Werk. Der Jugends und Bollsbildung hat er die ganze kräftige Zeit seines Lebens geopfert. Ehre dem edlen Mann.

Bu seinem Nachfolger wurde gewählt: Herr Pfarrer Fiala von Herbetswhl. Es berechtiget uns diese Wahl, die wir als eine sehr glückliche mit Freude begrüßen, zu der Annahme, daß unsere Behörde alles Ernstes die Hebung und Fortentwicklung unsers Schulwesens anstrebe. Denn wir kennen Herrn Fiala als ben Mann, der mit Eifer und seltener Ansopserung auch in seiner bisherigen Stellung für die Bildung und geistige Hebung des Bolfes thätig war. Seine umfassende, wisenschaftliche Bildung ift auch im weitern Baterlande rühmlich bes kannt. Da er früher selbst praktischer Lehrer, seither aber Bezirfs-Schulinspestor